

NILS THEURER

SEGELN MIT KINDERN

VOM TAGESTÖRN
BIS ZUR WELTUMSEGELUNG



DELIUS KLASING

NILS THEURER

**SEGELN
MIT KINDERN**

**VOM TAGESTÖRN
BIS ZUR WELTUMSEGELUNG**

DELIUS KLASING VERLAG

INHALT

Vorwort	7
Sicherheit ist erste Elternpflicht	13
Seezäune.....	14
Netze	15
Strecktaue.....	17
Lifelines und Lifebelts	17
Lifebelts mit Schritt- und Beingurten	21
Elektronische Lifebelts	22
DSC-Funkgerät	27
Ein Plus an Sicherheit	29
Schwimmwesten	30
Wie gefährlich ist Familiensegeln?.....	39
Babys, Kleinkinder, Kids, Teens, Twens	41
Babys	46
Kleinkinder	48
Kids.....	48
Teens.....	52
Twens	56
Revier- und Etappenplanung	59
Binnenreviere	60
Nord- und Ostsee.....	63
Polen	64
Estland, Lettland, Litauen	64
Finnland.....	65
Schweden	65
Norwegen	66
Dänemark.....	66
Niederlande	67
Belgien.....	67
Großbritannien.....	68
Frankreich	68
Spanien.....	69
Italien.....	70
Kroatien	70
Griechenland.....	71
Türkei.....	72
Europaferne Ziele.....	72
Langfahrt auf eigenem Kiel	73
Piratenland.....	83

Eigene Yacht oder Chartersorgen oder Mitsegelgelegenheit?	85
Eigene Yacht.....	85
Eine Yacht kaufen	87
Chartern.....	93
Mitsegeln.....	95
Chartern: ein Selbstversuch	99
Die richtige Bekleidung	105
Ölzeug-Material.....	106
Schuhe.....	110
UV-Schutz-Kleidung	110
Erste Hilfe für Kinder auf See	113
Die häufigsten Probleme.....	114
Begegnungen mit gefährlichen Meerestieren	115
Erste-Hilfe-Kurse	118
Bordapotheke	118
Hilfe vor Ort.....	120
Vorbereitung ist die halbe Rettung	122
Krankenversicherung	123
Seekrank, was tun?	125
Tauchen leicht gemacht	131
Masken	131
Schnorchel.....	132
Flossen.....	132
Flaschentauchen.....	133
Spaß und Spiele	135
Aufgaben für die ganze Familie	137
Bastelspaß	140
Unterhaltung mithilfe von elektronischen Geräten	148
Beiboote zur Auswahl	153
Schlauchboot-Material.....	154
Dingis und Kindersegelboote	157
Wettervorhersage: Pflichtprogramm für Familiencrews	161
Bordschule, eine Alternative zur Schulpflicht?	165
Fernschulen.....	170
Literaturempfehlungen.....	179
Danksagung	180
Bildnachweis	181



Vorwort

Vorsicht! Eltern sollten sich die Sache mit dem romantischen Familiensegeln erst einmal nicht allzu rosig ausmalen: Wer jemals zornige Zöglinge unter Deck in Ölzeug, Gummistiefeln und Schwimmweste gestopft und danach im Cockpit angeleint hat, wird wissen, dass der Satz »Ich muss mal Kacki, ganz dringend!« nicht vergnügungssteuerpflichtig ist.

Andererseits ist »alle in einem Boot« beim Segeln mit Kindern keine Metapher,

sondern tatsächliches Programm. Und es steht außer Frage, dass es Kinder und Eltern verändern wird. In aller Regel positiv. Es ist einfach nett, als Familie einmal ab vom Schuss zu sein. Oder zu beobachten, wie Geschwister, die an Land ausdauernd miteinander streiten, nach etwas Eingewöhnung in Bruder und Schwester wieder Spielkameraden entdecken. Ist es nicht sogar überaus fanastisch, wenn Ihre Kinder stundenlang im Hafen mit einer Büro-

klammer als Haken angeln – statt mit der grafisch weit ausgefuchsteren Angel-App, bei der immerhin mal gelegentlich auch was anbeißt?

Aber keine Bange, hier gibt's keine gnädigen Tipps geneigter Salzbucket, die bereits drei Weltumsegelungen mit vier Kindern absolvierten und dabei fünfmal durchgekentert sind. Ich segle selbst, auch mit Kindern, in diesem Buch geht es jedoch am wenigsten um meine Erfahrungen oder Ratschläge. Sondern um die vielen Kriterien beim Familiensegeln, mit denen Sie selbst herausfinden werden, wie Ihr Törn mit Kindern am besten gelingen wird.

Persönliche Erfahrungen gibt es aber dennoch etliche. Mehr als 30 Familien haben mir für dieses Buch zu allen Bereichen des Familiensegelns geschrieben: Das Revier reicht vom Binnensee bis zur Südsee, das Alter der Kinder vom gerade geschlüpften Baby bis zu beinahe erwachsenen Steuerleuten kurz vor der Volljährigkeit. Meinen tollen Autorinnen und Autoren gilt mein inniger Dank! Und besonders dem auf der Hochsee erfahrenen Arzt Fabian Steffen, ohne den das Kapitel »Erste

Hilfe« kaum über die Aufzählung von Handsaplast und Hustentee hinausgekommen wäre.

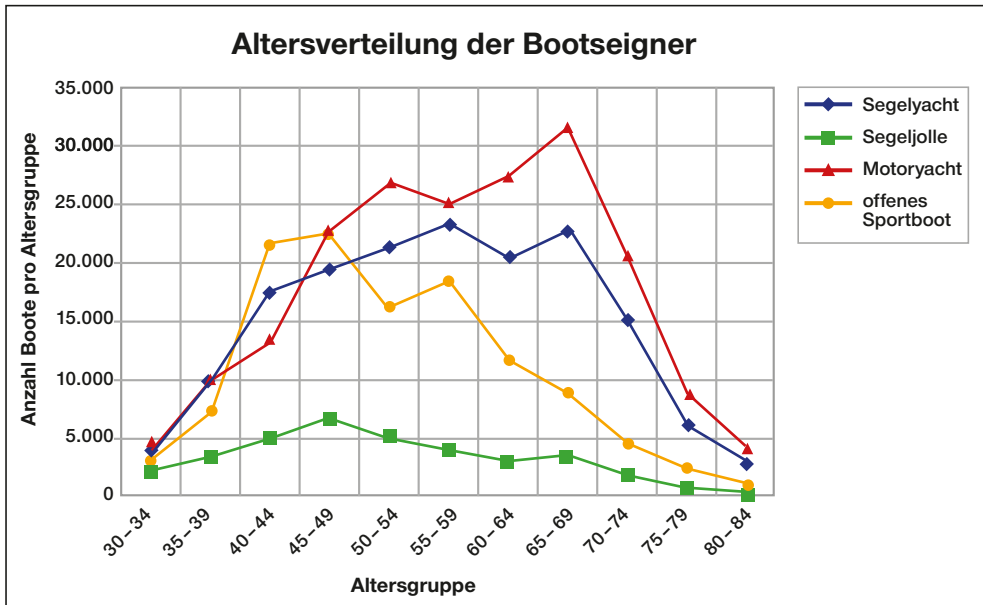
Dieses Werk trägt den derzeitigen Stand aller Erkenntnisse zum Familiensegeln zusammen. Wer noch nie mit Kindern an Bord einer Segelyacht war, findet hier für den Start alle Informationen zu Schwimmwesten bis Seekrankheit – das wird bei vielen Eltern die ersten Befürchtungen lindern.

Aber selbst wer zufällig an Bord geboren wurde und seitdem kaum einen Fuß an Land gesetzt hat und inzwischen mit eigenen Kindern oder Enkeln ständig auf Törn ist, wird zahlreiche Tipps finden. Auch das Thema »Schule auf See« wurde bearbeitet.

Grundsätzlich ist es sicherlich keine schlechte Idee, mit Kindern und Enkeln auf Törn zu gehen. Es steht jedoch außer Zweifel, dass es sich bei Familiencrews keineswegs um ein Massenphänomen handelt. Anders ausgedrückt: Die Seglergemeinschaft droht zu überaltern. Einen sachlichen Grund für die eher magere Anzahl an Legosteintransportern unter Segeln gibt es nicht, aber vielleicht glauben manche Eltern, dass eine Familienyacht perfekt ausgerüstet sein muss, was noch weitere zehn Jahre malochen bedeuten würde. Das ist aber nicht richtig, denn die grundlegenden Sicherheitszutaten kosten wenig, das Beachten von Sicherheitsregeln gar nichts.

Also: Keine Angst, just do it. Völlig egal, wie die Reaktionen Ihres Umfeldes sind – Sie sind gewiss nicht die Ersten, die wegen eines geplanten Familientörns für verrückt erklärt wurden. Das Wichtigste ist bekanntlich, dass die Eltern glücklich sind. Die Kinder sind dann auch glücklich.





Die grüne und blaue Kurve im linken Drittel steil ansteigen zu lassen – das möchte ich erreichen mit gutem Gewissen.

lich. Und jetzt kommt noch mein persönlicher Tipp, ganz von Herzen: Für Erwachsene mag es ja einen Unterschied machen, aber für Kinder ist es völlig egal, ob die angesteuerte Insel 20 Minuten oder 2000 Seemeilen entfernt ist. Der Zauber des ersten Schrittes auf neuem Land bleibt immer gleich. Und ziehen Sie entgegen der Regel, dass nichts außenbords hängen soll, so viele Spielzeugboote am Heck hinterher, wie Sie Lust haben: Als Familiencrew dürfen Sie sich auch was erlauben und zu Recht stolz auf sich sein.

Folgende Segelfamilien stellten für dieses Buch Tipps und ihre Erfahrungen zur Verfügung:

Sechs Jahre waren Bente und Arnd auf dem Atlantik, in der Karibik und bis

zu den Galapagos-Inseln unterwegs. Zu Beginn war Tochter Siri ein Jahr alt (jetzt vier Jahre alt), während der Segelzeit kam noch Lars an Bord der NARWAL. Ende 2013 warf die Familie vorerst in der Bretagne Anker. www.bluewatersailors.com

Karen Bierstedt umsegelte bis vor wenigen Monaten mit ihrer Familie (zwei Kinder, anfangs 18 Monate und vier Jahre alt) die Welt auf der 11,75 Meter langen Legende 36 MANGO. www.sy-mango.de

Die Berichte von Sabine und Heiko Buß handeln vom Erstaunen, dass ein 16-jähriger Sohn noch gern auf dem elterlichen Jollenkreuzer KOKOPELLI mit auf Törn geht.

Olaf Brandt segelte mit seiner Familie ein Jahr mit der ENTERPRISE auf dem Atlantik.

Seine Kinder im Alter von acht und drei mal je zehn Jahren (Drillinge) schrieben ebenfalls Tipps für Eltern.

www.syenterprise.jimdo.com

Julia und Stefan Conrad segelten mit ihren beiden Mädchen (sieben und zwölf Jahre alt) ein ganzes Jahr lang und berichten von den Erfahrungen an Bord der RÖDE ORM. www.co-ki.net

David Eitzinger erläutert exklusiv seine Abkehr von motorisierten Dingis und jagte mir mit seinem Bericht von der Aufgabe der Familienyacht RANCHO RELAXO OF THE SEAS mitten in der Nacht auf einem Atoll mit anschließender Hubschrauber-Abbergrung Schauder über den Rücken.

www.loslocos.org

Wilfried Erdmann segelte 1976–1979 mit seiner Frau Astrid und dem beim Start dreijährigen Kym auf der KATHENA FAA in der Südsee. www.wilfried-erdmann.de

Stefan Flick wagte sich erfolgreich ans Abenteuer Mittelmeer-Kojencharter mit der Familie.

US-Amerikanerin Behan Gifford ist mit ihrem Mann und drei Kindern seit fünf Jahren auf der 14 Meter langen Stevens 47 TOTEM weltweit unterwegs und denkt noch nicht ans Aufhören. www.sv-totem.com

Doris und Marcus Haacke sind seit ihrer Kindheit auf verschiedenen Segelbooten unterwegs, aktuell befahren sie mit ihren beiden Töchtern (sieben und neun Jahre) regelmäßig Nordsee, Ostsee und IJsselmeer auf der Winner 950 LEEFKE.

www.leefkeslogbuch.blogspot.de

Carola und Ben Hadamovski umrundeten als Familie (zwei Kinder, zu Beginn eineinhalb und drei Jahre alt) auf der 9,87-Meter-Spitzgatt-Yacht LASSE die Erde, worüber Ben sein Buch »Mit allen Wassern gewaschen« schrieb. Im Interview pointierte er seine Tipps zum Segeln mit Kindern. www.hadamovski.de

Ich konnte Liping und Holger Jacobsen zum Bordunterricht ihrer heute acht Jahre alten Tochter Aurora Ulani interviewen. Alle drei umsegelten bis vor wenigen Monaten auf ihrem Zwölf-Meter-Katamaran DHARMA BUM die Welt.

www.dharmabumiivoyage.blogspot.de

YACHT-Redakteur Lasse Johannsen berichtet von seinen ganz persönlichen Erfahrungen mit seinen zwei kleinen Kindern auf der Ostsee.

Johanna und Lutz Klostermann segeln derzeit mit ihrem einjährigen Levi von Kappeln aus mit ihrer Dehler 38 RUND 360° um die Welt. www.sailfornow.com

Silke und Rainer Knappmeier übertrugen beim Segeln auf dem Bodensee über zwei Jahrzehnte den Segelvirus von sich auf ihre drei Kinder, die manchmal noch heute auf ihrer Condor 70 bei den Eltern anheuern.

Bernd Mansholt überquerte den Atlantik mit drei Kindern an Bord und kompletierte die Weltumsegelung mit seinem ältesten Sohn, worüber er sein Buch »Wir hauen ab!« schrieb. Die Altersspanne seiner heute vier Kinder an Bord (1, 13, 15 und 26) macht ihm die wenigsten Sorgen. www.wirhauenab.de



Nathalie Müller, YACHT-Autorin und Autorin des Buchs »Meer als ein Traum« erzählt exklusiv von der Windelflut auf ihrer damaligen Yacht IRON LADY und überhaupt von langen Ozeanpassagen. www.sy-marlin.de

Gerrit und Carole Paetow berichteten mir aktuell von ihrer Mittelmeer-Reise mit drei Kindern (zwölf Jahre, neun Jahre und 17 Monate alt) auf der Elf-Meter-Stahlyacht SHEIK YERBOUTI. www.sheikyerbouti.eu

Anja Rathmer erlebte Freud und Leid mit der Familie beim Bareboat-Yachtchartern wie auch beim Kojenchartern auf dem IJsselmeer und dem Mittelmeer.

Oliver Rihl, Autor von »180 Tage Wednesday«, umrundete während eines halben Jahres mit der Familie Europa gegen den Uhrzeigersinn. Seitdem wird die Dufour 35 WEDNESDAY im Mittelmeer stark für Familien-Ferientörns genutzt. Seine Tochter Elisabeth (14) trug ihre Sicht der Dinge bei. www.wednesday-sailing.com

Cordula und Jan-Erik Schmidt segelten mit ihren beiden Kindern (bei Törnbeginn vier Monate und zwei Jahre alt) während einer »Ostsee-Auszeit« auf der Sunbeam 26 FIDELIO IV.

Alexandra Schöler-Haring schrieb nicht nur das Buch »Wellenzeit«, sondern veröffentlicht hier auch zum ersten Mal ihre Erfahrungen mit der Beschulung von Finn während der Weltreise auf RISHO MARU.
www.rishomaru.com

Leon Schulz ist Autor des Buchs »Sabbatical auf See« und legt auch heute – als Charterskipper mit Kindern – großen Wert auf Sicherheit vor allem für die Kinder an Bord seiner REGINA LASKA.
www.reginasailing.com

Dario und Sabine Schwörer segeln mit ihren Kindern, jetzt im Alter von zwei, vier, sechs und acht Jahren, seit Langem auf ihrer PACHAMAMA zu den Küsten aller Kontinente, wo sie die jeweils höchsten Gipfel besteigen wollen.
www.toptotop.org

Georg Startalter war mit seiner Frau und seinen Kindern im Alter von elf, zwölf und 14 ein Jahr lang auf dem Katamaran DIE-VAGO im Mittelmeer und bis zu den Azoren unterwegs. www.einmal-rund.de

Michael Urbanek segelte mit seinen zwei Kindern auf dem 13 Meter langen Katamaran MAHI in die Karibik und erzählt von Weihnachten an Bord.
www.lustaufmeer.at

Mit ihren drei Kindern im Alter von zehn, 16 und 17 Jahren segelten Stephan Weil und Antje Mertens auf der NALA ein Jahr lang im Mittelmeer. www.sy-nala.de

Holger Zengerle berichtet vom Leben mit fünfköpfiger Familie auf seiner sieben Meter langen Etap 23 LA PIROGUE.
www.sailing-lapiroque.de



Sicherheit ist erste Elternpflicht

Beim Thema Sicherheit fällt Eltern meist zunächst eine Schwimmweste für die Kinder ein. Das ist naheliegend, greift aber etwas kurz: Die Schwimmweste ist nur für den Fall gedacht, dass Menschen über Bord gehen. Und das muss auf jeden Fall verhindert werden: mithilfe einer Reling, gegebenenfalls mit einem Netz, durch eine Lifeline, mit der die Kinder sich an einem zentralen Punkt im Cockpit oder später an Strecktauen einpicken können,

und durch viel Übung. Manche Blauwassersegler verzichten sogar darauf, dass die Kinder unter dem Lifebelt eine Schwimmweste tragen – schließlich sind Schwimmwesten gerade auf heißen Äquatortourrouten nicht unbedingt das bevorzugte Bekleidungsstück. Das ist bequemer, man hat aber keine zweite Absicherung; außerdem drückt der schwere D-Ring manchen Kindern direkt auf den Solarplexus – das kann zu Unwohlsein führen.



Bis 8,5 Meter Bootslänge und der CE-Norm braucht man eine Reling von 45 Zentimetern Höhe.



Gehört ein Boot zur CE-Kategorie A oder B oder ist es länger als 8,5 Meter, muss die Reling mindestens 60 Zentimeter hoch sein.



Relingsdrähte müssen nicht mehr zwingend aus Draht und Gewindespannern bestehen. Tauwerk geht auch, muss aber fachkundig ausgesucht sein.

Seezäune

Für die Höhe der Reling gibt es Empfehlungen der Kreuzer-Abteilung des Deutschen Segler-Verbands: 45 Zentimeter bis 8,5 Meter Bootslänge und 60 Zentimeter ab 8,5 Meter Bootslänge. Die Zwischenräume der Durchzüge sollen höchstens 38 Zentimeter betragen.

Das Gleiche schreibt auch die CE-Norm vor. Gehört ein Boot jedoch zur Kategorie A oder B, muss die Höhe der Reling 60 Zentimeter betragen, auch wenn das Boot kürzer als 8,5 Meter ist.

Eine niedrige Reling wird oft wegen der Bootsproportionen bevorzugt, die bei kleinen Yachten einen Norm-Zaun unverhältnismäßig hoch erscheinen lassen würden. Natürlich ist es fraglich, ob das Überleben der Kinder dem Design der Yacht untergeordnet werden sollte ... In der Regel ist bereits eine 45 Zentimeter hohe Reling für die Sicherheit ausreichend, der Schwerpunkt der kindlichen Körper liegt ja ziemlich tief.

Jedoch ist der Relingszwischenraum bedenkenwert: Eine 72 Zentimeter hohe Reling muss nach CE-Vorgaben mit nur zwei Durchzügen bestückt sein, was 36 Zentimeter hohe Zwischenräume ergibt. Möchte man zur Sicherheit drei einziehen, ist meist ein Austausch der Stützen notwendig. Auch die Ansatzpunkte an Bug- und Heckkorb, gegebenenfalls sogar an zwei Bügeln für einen mittleren Ausgang, müssen dann angepasst werden. Diese Edelstahlarbeiten muss ein Fachbetrieb vernünftig ausführen, der die Stabilität der zusätzlichen Aufnahmen garantiert. Anstatt der gewohnten Edelstahldrähte ist heutzutage auch Tauwerk aus hoch-

festem Polyethylen (HMPE) üblich, das unter den Markennamen Dyneema und Spectra auf dem Markt ist. Statt des sonst üblichen Aufwalzens der Terminals an Bord werden hier Augen gespleißt oder getakelt, ebenso können Wantenspanner durch mehrfach geschorenes, ausreichend dimensioniertes Tauwerk ersetzt werden. Vorsicht: Die Knotenfestigkeit der Produkte wie Dyneema, Spectra, Kevlar oder Vetran liegt nur bei etwa 30 Prozent! Das Nachspannen ist mit Tauwerk ohne Werkzeug besonders einfach. Denn auch für die Spannung gibt es eine Faustregel: Die Empfehlungen der Kreuzer-Abteilung lauten, dass fünf Kilogramm Gewicht den Draht in der Mitte zwischen zwei Stützen nicht mehr als fünf Zentimeter durchdrücken sollen.

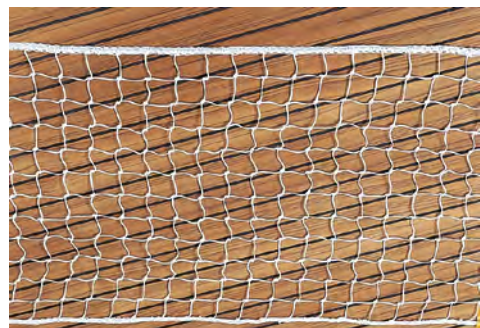
Noch schiffiger, schwerer, teurer, aber auch sicherer sind zweifellos feste Relingsrohre, die in der richtigen Höhe und entweder mit mehreren Zügen oder mit einem Netz in diesem Segment das Optimum bieten.

Netze

Damit Kinder nicht unter der Reling durchrutschen können, gibt es auf Familienyachten oft Netze, in denen man sich gut festkrallen kann, falls man einmal den Halt verliert. Diese spannen außerdem den Relingsdurchzug nach unten, sodass er nicht so leicht etwaigem Druck nachgeben kann. Nicht zuletzt kann ein Netz bei Kindern das Gefühl von mehr Sicherheit und Geborgenheit erzeugen – manche Eigner erinnert es jedoch an den Charme eines Familienreihenhauses, und sie können sich mit der Ästhetik nicht anfreunden.

Auch können Segeltuचेinsätze verwendet werden, üblicherweise werden sie nur in Cockpitnähe verbaut. Der Vorteil liegt im Windschutz – besonders auf Kursen hoch zum Wind – und dass der Yachtname oder die Segelnummer groß aufgebracht werden können. Die Nachteile: schlechtere Rundumsicht von den Cockpitsitzbänken aus, aerodynamische Nachteile, und wer außenbords fällt, findet nichts zum Greifen.

Für Segeltuचेinsätze wie für Netze gilt: Im Bereich von Beschlägen muss oft gezaubert werden. Denn die Schoten für Code Zero, Gennaker oder den Spinnaker müssen Richtung Cockpit geführt werden, außerdem müssen die Mittelklampen und die dazugehörigen Klüsen gerade für die Spring-Belegleinen zugänglich bleiben – das erfordert aufwendige Ausschnitte



Als Seezaun gibt es geschweißte feine (oben) und geflochtene grobe (unten) Netze zu kaufen.



Nette Hügel als Relikte der Würm-Eiszeit, viele Häfen, das Wasser regelmäßig badewarm: Der Bodensee hat viele Vorteile als Familienrevier (Meersburg).

Binnenreviere

Vernünftigerweise liegen Binnenreviere in der Familien-Beliebtheitsskala weit oben. Zusätzlich sind sie meist bereits auf den Urlaub mit Kindern ausgerichtet. Am Bodensee liegen zum Beispiel mehr als 200 Häfen so dicht beieinander, dass fast immer eine Anlegestelle schnellstens angelaufen werden kann. Das ist bisweilen nötig: Die im bergigen Land häufigen Gewitter und Föhnstürme fallen hier prompt und heftig aus, elf und zwölf Beaufort kommen gelegentlich vor. Sie werden zwar in den meteorologischen Diensten vorhergesagt, sind aber erst fünf oder zehn Minuten vor Eintreffen der ersten Böen erkennbar. Ringsum den Bodensee sind deshalb Warnleuchten installiert, die erst langsam und dann schnell blinken. Im

Allgemeinen gilt der Bodensee jedoch als eher schwachwindig, also gut zum Segeln und Baden für Kinder geeignet.

Gerade für Crews mit kleinen, noch unsicheren Schwimmern interessant sind die zahlreichen Häfen, oft mit Strandbädern oder sogar Freibädern in Laufentfernung vom Hafen, denn das Ufer fällt in vielen Seeteilen nach anfänglich flachem Wasser (Wysse) abrupt rund 50 Meter ab (Halde). Noch viel mehr Spaß macht der Familienurlaub freilich, wenn alle – angehtan mit Schwimmweste – gern und sicher im freien Wasser schwimmen, denn der Bodensee wird im Sommer oft deutlich über 20 °C warm, und er ist sehr sauber (zu sauber, wie die Fischer seit 2012 klagen).

Zu den negativen Seiten zählen die mehr als 20 000 Motorboote, deren Kapitäne mit vielen Kurven, wummernden Motoren und Wellen schlagend besonders die Crews kleiner Boote nerven können. Dieses Problem hat man am ungarischen Balaton (Plattensee) kaum, sind doch Yachtmaschinen lediglich »bei Gefahr« oder vor Häfen erlaubt. Selbst wenn diese Einschränkungen mitunter etwas lax gehandhabt werden, ist die Stille auf dem Wasser überzeugend.

Mein Buchtipp:

Reimer, Michael/Taschner, Wolfgang, Bodensee mit Kindern, pmv-Verlag 2011

Will man nicht in Deutschland bleiben, ist zum Beispiel der schwedische Vänernsee zusammen mit dem Vätternsee ein ausgezeichnetes, typisch skandinavisches Familienrevier mit zahlreichen Inseln und

Buchten. Abseits der Transitroute über Göta- und Trollhättenkanal ist es besonders im Hochsommer dort nicht so voll. Ganz in der Nähe besticht der äußerst fein gegliederte Mälarsee. Er ist auch gut geeignet als einzelnes Ziel für einen Familienferientörn. Vom Götakanal kann er über ein kurzes Stück offene Ostsee erreicht werden. Ohnehin durchzähern dieses Revier zahlreiche weitere Kanäle mit einigen Schleusen, die sich alle paar Kilometer auf schmale Seen weiten: Da gibt es für alle viel zu gucken.

Als Beispiel für ein eher unbekanntes Revier lohnt ein Blick auf den finnischen Saimaasee, der seit 1991 durch den gleichnamigen Kanal erreichbar ist. Von den 43 Kilometern Kanal verlaufen die Hälfte in Russland, die Durchreise ist seit 2003 für Sportboote wesentlich vereinfacht: Die Benutzung ist nun kostenlos, Lotse wird keiner mehr verlangt. Reisepässe, ein



Der schlanke Fjord des Überlinger Sees gehört zu den eher weniger besuchten Ufern am ansonsten recht dicht besiedelten Bodensee (Marienschlucht).

eilig sein muss, in einer Viertel- oder auch einer ganzen Stunde beim Hausarzt oder Notdienst. Auf See benötigt man Stunden, Tage oder im Extremfall Wochen zum nächsten Hafen. Für diese Zeitspannen müssen Kenntnisse und Bordapotheke gut vorbereitet sein. Wenn auch glücklicherweise die nur lästigen und weniger bedrohlichen medizinischen Problemen an Bord überwiegen. Was gibt es speziell für Kinder zu beachten?

Eine goldene Regel in der Medizin besagt, dass Kinder »keine kleinen Erwachsenen sind«. Das ist ganz bestimmt richtig und bezieht sich vor allem auf die Wirkung von Medikamenten. In allen anderen Bereichen ist jedoch die entsprechende Behandlung von Erwachsenen als guter Leitfaden einsetzbar.

Die häufigsten Probleme

Offene Wunden und Verbrennungen sind leider nicht selten bei Kindern. Wunden müssen an Bord besonders sorgfältig gereinigt und desinfiziert werden. Eltern sollten in der Lage sein, eine Wunde sorgfältig zu säubern oder tiefere Schnitte zu spülen. Verbrennungen verursachen oft heftige Schmerzen und sind mit hoher Infektionsgefahr verbunden. Achtung: Folgeschäden, zum Beispiel Vernarbungen, sind möglich. Deswegen verlangen Verbrennungen nach einer sofortigen Begutachtung im nächsten Hafen durch einen Arzt. Davor werden kleinere Verbrennungsflächen mit – nicht zu kaltem! – Wasser während etwa zwei Minuten gekühlt, größere wegen der Unterkühlungsgefahr nicht. Brandblasen dürfen nicht aufgestochen



Quetschungen und Brandblasen können durch Schoten und Fallen entstehen, die unkontrolliert ausrauschen.

werden. Bei beiden Verletzungsarten geht es darum, schwere Infektionen möglichst zu verhindern oder rechtzeitig anhand der Rötung um die Stelle oder der Schwächung des Patienten zu erkennen. Nur im Ausnahmefall kann es auch bei einer örtlichen Entzündung notwendig werden, einen Abszess zu öffnen und dann zu spülen.

Für Wunden und Verbrennungen benötigt man an Bord größere Mengen sterile Mullaufgaben und -binden sowie Wundklammerpflaster und aluminiumbedampfte Wundaufgaben, die nicht mit der Wunde verkleben.

Ebenfalls häufig sind Probleme mit dem Bewegungsapparat: Meist handelt es sich um einen umgeknickten Fuß, zum Beispiel durch einen Sprung vom Bugkorb an Land, oder eine Rippenprellung, zum Beispiel durch einen Sturz auf eine Klampe. Zum Glück selten sind Knochenbrüche. Grundsätzlich müssen alle diese Verletzungen nach dem sogenannten PECH-Schema (Pause, Eis, Compression, hochlagern) sofort versorgt werden; je schneller

diese Behandlung begonnen wird, desto effektiver ist sie.

Sonnenstich: erkennbar am hochroten Kopf, Schwindel, Kopfschmerzen oder Übelkeit. Hier müssen die Betroffenen in den Schatten gelegt werden, der Kopf wird etwas erhöht. Gekühlt wird mit feuchten Tüchern. Bei Kleinkindern besteht die Gefahr einer Hirnhautentzündung (Meningitis), bei ihnen können die Symptome auch mit Verzögerung auftreten.

Unterkühlung: Sie kann vor allem durch zu langen Aufenthalt in kaltem Wasser auftreten. Die nasse Kleidung muss sofort ausgezogen werden, und die Betroffenen sind warm einzupacken. Gut gezuckerte warme Getränke helfen ebenfalls.

Seekrankheit plagt gerade Kinder manchmal stark. Das Thema ist aber so umfangreich, dass ihm ein ganzes Kapitel gewidmet ist.

Außerdem haben Bordcrews bisweilen mit Infektionskrankheiten durch Stechmücken zu kämpfen, die je nach Revier zum Beispiel Malaria, Flussblindheit oder Leishmaniose übertragen können. Sehr lästig können durch mangelhafte Nahrungsmittelhygiene begünstigte Amöbenruhr und Wurmerkrankungen sein. Am Strand und im Wasser lauern Krankheitsüberträger wie die Bilharziose – alles eher seltene Fälle, die einen Arztbesuch verlangen.

Sehr starke Blutungen, Bewusstlosigkeit, Herz-Kreislauf-Probleme oder sogar ein Atem- oder Herzstillstand gehören bei Kindern zur Rarität. Beim Beatmen und einer Herzdruckmassage gibt es Unterschiede zur Behandlung von Erwachsenen:

- Beim Beatmen wird der Mund des Helfenden auf Mund und Nase des Kindes

gleichzeitig aufgesetzt (bei erwachsenen Patienten: Nase zuhalten, nur in den Mund atmen),

- bei Kindern reichen kleine Atemschübe (Erwachsene: normales Ein- und Ausatmen),
- Herzmassage bei Babys nur mit einigen Fingern und bei Kleinkindern nur mit einer Hand; Frequenz wie bei Erwachsenen 100- bis 120-mal pro Minute durchführen,
- die Abfolge von Herzdruck: Beatmung ist wie bei Erwachsenen 30:2.

Begegnungen mit gefährlichen Meerestieren



Ein Tritt in einen Seeigel kann sehr lästige Verletzungen und Vernarbungen nach sich ziehen.

Es gibt eine ganze Reihe von Tipps, die nach Bissen, Stichen oder dem Kontakt mit Nesselquallen befolgt werden sollen. Die meisten sind wirkungslos oder schädlich. Zu beachten ist deshalb:

- Kein Abbinden des Arms oder Beins, denn das führt manchmal zu einer Gewebeschädigung. Nach zehn bis

15 Minuten müsste die Bandage ohnehin gelöst werden, und das Gift würde dann umso vehementer im ganzen Körper reagieren. Ausnahme: falls der verletzte Körperteil extrem blutet.

- Kein Gift aussaugen: Der Unterdruck reicht ohnehin nicht aus.
- Kein Gift auspressen oder betroffenes Wundfleisch ausschneiden: Die Ausbreitung des Giftes im ganzen Körper und die Infektionsgefahr nehmen zu.
- Keine Eispackung: Bringt nichts, fördert aber die Gefahr einer lokalen Erfrierung.
- Wunden nicht mit heißem Wasser spülen oder mithilfe eines Feuerzeugs ausbrennen: Die Gewebeschäden können enorm sein.
- Hautkontaktstellen von Quallenbegegnungen nicht mit Tüchern abreiben und mit Haushaltessig übergießen, selbst die Verwendung von fünfprozentiger Essigsäure ist umstritten.
- Von Tinkturen, Kräutersude, Pflanzenpaste oder »besonderen« Steinen ist keinerlei Hilfe zu erwarten.

Was hilft:

- Auf jeden Fall den Betroffenen aus dem Wasser bringen.
- »Vitalfunktionen« des Patienten überwachen. Im Extremfall auch beatmen oder Herzmassage durchführen. Spezialregeln für Babys und Kleinkinder beachten (Seite 115).
- Bewusstlose, aber atmende Kinder in die stabile Seitenlage bringen; Kinder, die bei Bewusstsein sind, in die Schocklagerung auf den Rücken mit hoch gelagerten Füßen verbringen.

- Falls ein Tier die Verletzung verursacht hat, fotografieren oder möglichst identifizieren. Es sind meist sehr wenige Gegengifte verfügbar, die nur bei genauer Identifizierung verabreicht werden können.
- Das Kind nicht allein lassen und beruhigen, bei ruhiger Atmung breitet sich das Gift am langsamsten im Körper aus.
- Dem Kind allen Schmuck abnehmen, der ein verletztes Körperteil abschnüren könnte.
- Manche Gifte wirken erst später: Bei Vergiftungsunfällen den Patienten schnell zum nächsten Arzt bringen.

Kontaktdaten für Giftnotrufzentralen (auch für Österreich und Schweiz) sollten an Bord immer bereitgehalten werden: Die deutschen Zentralen greifen alle auf dieselbe Datenbank zu und empfehlen, die örtlichen Notrufzentralen zu nutzen. Dabei sind die deutschsprachigen Zentralen behilflich oder zu finden über

www.eapcc.org -> links -> Poison centres in Europe

Besonders in tropischen Revieren gibt es eine beeindruckende Vielfalt gefährlicher Meerestiere. Innerhalb Europas sind die Gefahren weit überschaubarer.

Nordsee, Ostsee

- Gewöhnliches Petermännchen: Die Einstiche der Giftstacheln verursachen einen starken lokalen Schmerz, der sich rasch ausbreitet und bis zu 24 Stunden anhalten kann. Die betroffene Region fühlt sich oft taub an. Außerdem gibt es einige Quallenarten, wie

die Kompassqualle oder Kugelqualle deren Nesseln unangenehme Ausschläge verursachen.

Atlantikküste, Mittelmeer

- Dornen-Stechrochen: Er ist, meist in den Boden eingegraben, kaum zu erkennen (erzeugt starke Verletzung durch großen Stachel, gefährliche Infektion).
- Brauner, Großer oder Kleiner Drachenkopf: Er erzeugt einige Tage starke Schwellung.
- Strahlen-Petermännchen: Der Einstich tut einige Tage weh.
- Manche Haiarten.
- Mittelmeer-Muräne: Sie erzeugt stark blutende Wunden durch sehr spitze Zähne und kräftige Kiefer.
- Atlantischer Drückerfisch: Schmerzhafter Biss.
- Einige Quallenarten: Sie erzeugen starkes Hautbrennen, Schmerzen, Rötung, Schwellung für Tage und Wochen.
- Wachsrose-Seeanemone: Sie erzeugt Jucken, Schmerzen, Quaddeln.
- Diademseeigel, Steinseeigel und Schwarzer Seeigel: Sie erzeugen starke Schmerzen für einige Stunden und Gefahr von dauernd druckempfindlichen Knotenbildungen durch abgebrochene Stachelreste.

Um den vielfältigen Verletzungsmöglichkeiten durch giftige Meerestiere möglichst aus dem Weg zu gehen, sollten Kinder (und Erwachsene) am besten nur tagsüber schwimmen, um die Tiere im Sonnenlicht besser erkennen zu können. Zudem sind einige dieser giftigen Tiere nur nachtaktiv. Strandschuhe schützen vor den meisten

Stacheln. Dort, wo nesselnde Quallen am Strand sind, sind meist auch welche im Wasser.



Besser als gute Pinzetten für den Fall, dass die Verletzung schon erfolgt ist, sind Wassersandalen zur Vorbeugung oder Schwimmschuhe.



Wie sieht das Petermännchen aus? Das Quartett »Giftige Tiere« hilft, gefährliche Begegnungen auch bei Landausflügen rechtzeitig zu erkennen.

Mein Tipp:

Nach einer E-Mail-Anfrage an hallo@weltreise-mit-kind.de werden kostenlos zwei PDF verschickt: eine zur Vorbereitung einer langen Familienreise (z. B. Impfen, Medikamente), eine zweite mit Ausrüstungstipps.